

NDB-online Artikel

Hamburger, Käte

1896 – 1992

Literaturwissenschaftlerin

Käte Hamburger war eine deutsch-jüdische Literaturwissenschaftlerin und Philosophin. Für ihr wissenschaftliches Werk, das literaturhistorische Studien u. a. zu Novalis (1772–1801), Thomas Mann (1875–1955) und Rainer Maria Rilke (1875–1926) sowie literaturtheoretische Arbeiten, v. a. die „Logik der Dichtung“ (1957) umfasst, erhielt sie internationale Aufmerksamkeit.

Geboren am 21. September 1896 in Hamburg

Gestorben am 8. April 1992 in Stuttgart

Grabstätte Pragfriedhof in Stuttgart

Konfession jüdisch

Tabellarischer Lebenslauf

1912 1917 Schulbesuch Wendtsches Realgymnasium für Mädchen des Vereins für Frauenbildung und Frauenstudium Hamburg

1917 Schulbesuch (Abschluss: Abitur) Gymnasium Johanneum Hamburg

1917 1918 Studium der Kunst- und Literaturgeschichte sowie Geschichte Universität Berlin

1918 1922 Fortsetzung des Studiums der Philosophie, Kunst- und Literaturgeschichte sowie Geschichte Universität München

1922 Promotion (Dr. phil.) Universität München

1922 1928 Buchhändlerin; Privatgelehrte Hamburg

1928 1933 Privatassistentin bei Paul Hofmann (1880–1947) Berlin

1933 Studienaufenthalt Dijon (Frankreich)

1934 1956 Emigration; Sprachlehrerin und Kulturjournalistin Göteborg (Schweden)

1945 schwedische Staatsbürgerin Göteborg

1956 Remigration nach Deutschland Stuttgart

1957 Gastprofessorin Universität Middlebury (Vermont, USA)

1957 1959 Habilitation für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft; Privatdozentin Technische Hochschule Stuttgart

1959 1976 außerplanmäßige Professorin, seit 1961 mit Lehrauftrag Technische Hochschule (seit 1967 Universität) Stuttgart

Genealogie

Vater **John Hamburger** 1859–1930 Bankier in Hamburg

Mutter **Herta Hamburger**, geb. Mayer 1872–1951

Heirat ledig

Kinder keine

?John Hamburger (1859-1930)

Herta Hamburger, geb. Mayer (1872-1951)

Hamburger, Käte (1896 - 1992)

Hamburger, Käte (1896 - 1992)

Genealogie

Vater

John Hamburger

1859-1930

Bankier in Hamburg

Mutter

Herta Hamburger

1872-1951

Heirat

Hamburger entstammt einer reformiert-jüdischen Bankiersfamilie. Nach ihrem externen Abitur am traditionsreichen Johanneum in Hamburg nahm sie 1917 ein Studium der Philosophie (u. a. bei Ernst Cassirer, 1874-1945), Kunst- und Literaturgeschichte und Geschichte in Berlin auf und setzte es in München fort. Hier wurde sie 1922 bei Clemens Baeumker (1853-1924) mit einer philosophischen Studie zu Friedrich Schiller (1759-1805) zur Dr. phil. promoviert. Weil ihre Aussichten auf eine akademische Karriere als jüdische Frau gering waren, nahm sie eine Tätigkeit als Buchhändlerin in Hamburg auf, bemühte sich aber weiterhin, seit 1928 unterstützt durch den Philosophen Paul Hofmann (1880-1947) in Berlin, um ihre akademische Weiterqualifikation. Es entstanden Studien zu Jean Paul (1763-1825), Novalis (1772-1801) sowie zu Thomas Mann (1875-1955), ohne dass sich Hamburgers Habilitationspläne hätten realisieren lassen. Mit Mann, den sie 1932 persönlich kennenlernte, stand sie seither im Briefkontakt.

Nach einem Studienaufenthalt in Frankreich floh Hamburger 1934 vor den Nationalsozialisten nach Göteborg (Schweden), wo sie, unterstützt durch die jüdische Gemeinde, ihren Unterhalt als Sprachlehrerin und Kulturjournalistin bestritt und weitere literaturwissenschaftliche Arbeiten auf Schwedisch und Deutsch verfasste. Das Vorhaben, in Schweden nach 1945 erneut zu promovieren, um die Chancen auf eine universitäre Anstellung zu erhöhen, scheiterte ebenso wie Bewerbungen an die Universitäten Uppsala und Stockholm. Auch in Deutschland fand sie keine Unterstützung, bis sich 1956 der Stuttgarter Literaturwissenschaftler Fritz Martini (1909-1991) für sie einsetzte und ihr die Remigration ermöglichte. 1957 habilitierte sich Hamburger an der TH Stuttgart mit ihrer Studie „Die Logik der Dichtung“ und lehrte hier anschließend als Privatdozentin, von 1959 bis zu ihrem Ruhestand 1976 als außerplanmäßige Professorin für Allgemeine und vergleichende Literaturwissenschaft. In diesen Jahren entstanden weitere literaturwissenschaftliche Studien zu Schiller, Johann Wolfgang von Goethe

(1749–1832), Heinrich Heine (1797–1856), Rainer Maria Rilke (1875–1926), Jean-Paul Sartre (1905–1980), Hans Christian Andersen (1805–1875), Henrik Ibsen (1828–1906), Thomas Mann und anderen, immer wieder auch literaturtheoretischen Themen.

Internationale Anerkennung erhielt Hamburger v. a. für ihre Verbindung von literaturtheoretischen, sprachanalytischen und philosophischen Fragen, mit der sie in „Die Logik der Dichtung“ das Spezifische literarischer Rede bestimmte und wesentliche Impulse für die Fiktionstheorie, die Gattungstheorie und den literaturwissenschaftlichen Strukturalismus gab. Mit ihrem Namen verbunden ist insbesondere der Versuch, Kriterien zu entwickeln, mit denen sich allein auf der Basis von Textmerkmalen (Tempus, Deiktika, Zeitadverbien) die Fiktionalität eines Textes erkennen lässt. Der Gebrauch des so genannten epischen Präteritums beispielsweise erzeugt demnach in einem fiktionalen Text – anders als in einem faktualen Text, also in Sachtexten, Briefen und für Hamburger auch in der Lyrik – keine zeitliche Distanzierung, es bezeichnet keine Vergangenheit. Vielmehr hat das epische Präteritum nach Hamburger eine atemporale Funktion und vermittelt den Eindruck von Gegenwärtigkeit.

Hamburgers Anregungen fanden in der Literaturwissenschaft starke positive wie negative Resonanz: Weil die von ihr genannten Kriterien zu keiner strengen Differenzierung von Fiktion und Wirklichkeitserzählung führen, geht man heute eher von einer Reihe von Indizien für die Identifikation von Fiktionalität aus. Gleichwohl spielen Hamburgers Einsichten in der Narratologie weiterhin eine zentrale Rolle. In Anerkennung ihrer besonderen Verdienste richtete das Bundesministerium für Bildung und Forschung 2009 bundesweit zehn „Käte Hamburger Kollegs für geisteswissenschaftliche Forschung“ ein. Seit 2014 verfolgt die Universität Stuttgart mit der Käte-Hamburger-Forschungsstelle das Ziel, Hamburgers Werk zu sammeln und in einer Online-Edition verfügbar zu machen sowie Forschungen zu ihrem Schaffen zu befördern. Zu Hamburgers Schülerinnen und Schülern zählen u. a. Dorrit Cohn (1924–2012), Reinhard Döhl (1934–2004), Helmut Kreuzer (1927–2004), Jürgen Kühnel (1944–2018), Hans Dieter Mück (geb. 1947) und Ingrid Strohschneider-Kohrs (1922–2014).

Auszeichnungen

- 1957 Mitglied der Deutschen Schiller-Gesellschaft Marbach am Neckar
- 1958 Mitglied der Thomas-Mann-Gesellschaft Zürich
- 1962 Mitglied der Goethe-Gesellschaft Weimar
- 1962 Mitglied der Hölderlin-Gesellschaft
- 1966–1971 Mitglied des Deutschen PEN-Zentrums
- Mitglied der International Federation of University Women
- Ehrenmitglied der Modern Language Association
- 1966 Großes Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland
- 1984 Verdienstmedaille des Landes Baden-Württemberg
- 1987 Dr. theol. h. c., Universität Göttingen
- 1989 Schiller-Gedächtnispreis des Landes Baden-Württemberg
- 1999 Käte-Hamburger-Weg, Göttingen
- 2009 Käte Hamburger Kollegs für geisteswissenschaftliche Forschung

2013 Käte Hamburger-Preis für herausragende Bachelorarbeiten in der germanistischen Literaturwissenschaft der Universität Stuttgart

Quellen

Nachlass:

Deutsches Literaturarchiv, Marbach am Neckar.

Werke

Monografien:

Schillers Analyse des Menschen als Grundlage seiner Kultur- und Geschichtsphilosophie. Ein Beitrag zum Problem des Individualismus, dargestellt auf Grund seiner philosophischen Schriften, Typoskript 1922. (Diss. phil.)

Thomas Mann und die Romantik. Eine problemgeschichtliche Studie, 1932.

Leo Tolstoi: Gestalt und Problem, 1950, schwed. 1945.

Die Logik der Dichtung, 1957, 2. stark überarb. Aufl. 1968, ⁴1994, engl. 1973, 2. überarb. Aufl. 1993, kroat. 1976, serb. 1982, franz. 1986, span. 1995, slowen. 2004, korean. 2001.

Von Sophokles zu Sartre. Griechische Dramenfiguren antik und modern, 1962, ⁵1974.

Philosophie der Dichter. Novalis, Schiller, Rilke, 1966.

Rilke in neuer Sicht, 1971.

Kleine Schriften, 1976, 2. erw. Aufl. u. d. T. Kleine Schriften zur Literatur und Geistesgeschichte, 1986.

Wahrheit und ästhetische Wahrheit, 1979.

Thomas Manns biblisches Werk, 1981.

Das Mitleid, 1985.

Ibsens Drama in seiner Zeit, 1989.

Aufsätze:

Die Individuation der Gottesidee bei Jean-Paul, in: Jean-Paul-Blätter 3 (1928), S. 8-13.

Das Todesproblem bei Jean-Paul, in: Deutsche Vierteljahrsschrift für Literaturwissenschaft und Geistesgeschichte 7 (1929), S. 446-474.

Novalis und die Mathematik. Eine Studie zur Erkenntnistheorie der Romantik, in: Romantik-Forschungen, hg. v. Paul Kluckhohn/Erich Rothacker, 1929, S. 113-185.

Zwei Formen literatursoziologischer Betrachtung. Zu Erich Auerbachs Mimesis und Georg Lukàcs' Goethe in seiner Zeit, in: Orbis Litterarum 7 (1949), S. 142-160.

Zum Strukturproblem der epischen und dramatischen Dichtung, in: Deutsche Vierteljahrsschrift für Literaturwissenschaft und Geistesgeschichte 25 (1951), H. 1, S. 1-26.

Das epische Präteritum, in: Deutsche Vierteljahrsschrift für Literaturwissenschaft und Geistesgeschichte 27 (1953), H. 3, S. 330-357.

Das Opfer der delphischen Iphigenie, in: Wirkendes Wort 4 (1953/54), S. 221-231.

Die Zeitlosigkeit der Dichtung, in: Deutsche Vierteljahrsschrift für Literaturwissenschaft und Geistesgeschichte 29 (1955), S. 413-426.

Schillers Fragment ‚Der Menschenfeind‘ und die Idee der Kalokagathie, in: Deutsche Vierteljahrsschrift für Literaturwissenschaft und Geistesgeschichte 30 (1956), S. 367-400.

Der Epiker Thomas Mann, in: Orbis Litterarum 13 (1958), S. 7-14.

Schiller und Sartre, in: Jahrbuch der deutschen Schiller-Gesellschaft 3 (1959), S. 34-70.

Zum Problem des Idealismus bei Schiller, in: Jahrbuch der deutschen Schiller-Gesellschaft 4 (1960), S. 60-70.

Briefe:

Käte Hamburger/Klaus Schröter, Um Thomas Mann. Der Briefwechsel 1964-1990, hg. v. Klaus Schröter, 1994.

Thomas Mann/Käte Hamburger, Briefwechsel, hg. v. Hubert Brunträger, 1999.

Josef Körner, Philologische Schriften und Briefe, hg. v. Ralf Klausnitzer, 2001.

Bibliografien:

Johanna Bossinade/Angelika Schaser (Hg.), Käte Hamburger. Zur Aktualität einer Klassikerin, 2003, S. 209-214. (Bio-Bibliografie)

Claudia Löschner, Denksystem. Logik und Dichtung bei Käte Hamburger, 2013, S. 203-227.

Literatur

Käte Hamburger, Aufsätze und Gedichte zu ihren Themen und Thesen. Zum 90. Geburtstag hg. v. Helmut Kreuzer/Jürgen Kühnel, 1986.

Konrad Feilchenfeldt, Rahel-Philologie im Zeichen der antisemitischen Gefahr (Margarete Susman, Hannah Arendt, Käte Hamburger), in: Rahel Levin Varnhagen. Studien zu ihrem Werk im zeitgenössischen Kontext, hg. v. Sabina Becker, 1987, S. 187–195.

Herlinde Koelbl, Hamburger, Käte, Interview, in: dies., Jüdische Portraits: Photographien und Interviews, 1989, S. 108–112. (P)

Howard Pollack, Novalis and Mathematics Revisited. Paradoxes of the Infinite in the Allgemeine Brouillon, in: Athenäum 7 (1997), S. 113–140.

Gesa Dane, Käte Hamburger (1896–1992), in: Christoph König/Hans-Harald Müller/Werner Röcke (Hg.), Wissenschaftsgeschichte der Germanistik in Porträts, 2000, S. 189–198.

Gesa Dane, Käte Hamburgers Brief an Rudolf Unger vom 3. Juli 1932, in: Querelle. Jahrbuch für Frauenforschung 6 (2001), S. 166–175.

Johanna Bossinade/Angelika Schaser (Hg.): Käte Hamburger. Zur Aktualität einer Klassikerin, 2003.

Caroline Domenghino, Käte Hamburger's Logik der Dichtung in Contemporary Narrative Theory, in: Monatshefte für deutschsprachige Literatur und Kultur 100 (2008), H. 1, S. 25–32.

Marcel Lepper, „Genau und anders“. Zum Nachlass von Käte Hamburger, in: Zeitschrift für Germanistik 18 (2008), H. 3, S. 734–738.

Michael Scheffel, Käte Hamburger, in: Matias Martinez/Michael Scheffel (Hg.), Klassiker der modernen Literaturtheorie, 2010, S. 148–167.

Claudia Löschner: Denksystem. Logik und Dichtung bei Käte Hamburger, 2013.

Andrea Albrecht/Claudia Löschner (Hg.), Käte Hamburger. Kontext, Theorie und Praxis, 2015.

Lexikonartikel:

Gesa Dane, Art. „Hamburger, Käte“, in: Internationales Germanistenlexikon 1800–1950, hg. v. Christoph König, Bd. 2, 2003, S.657–660. (W, L)

Anke Hees, Aart. „Hamburger, Käte“, in: Deutsches Literatur-Lexikon. Das 20. Jahrhundert, Bd. 14, hg. v. Konrad Feilchenfeldt, 2010, Sp. 15–18. (W, L)

Utz Maas, Art. „Hamburger, Käte“, in: ders., Verfolgung und Auswanderung deutschsprachiger Sprachforscher 1933–1945. (Onlineressource)

Waltraud Schiffels, Art. „Käte Hamburger“, in: FemBio. Frauen-Biographieforschung. (Onlineressource)

Onlineressourcen

Käte-Hamburger-Forschungsstelle, Universität Stuttgart. (Bibliografie, P)

Porträts

Fotografie v. Herlinde Koelbl (geb. 1939), in: dies., Jüdische Portraits. Photographien und Interviews, 1989, S. 109.

Autor

→Andrea Albrecht (Heidelberg)

Empfohlene Zitierweise

Albrecht, Andrea, „Hamburger, Käte“ in: NDB-online, veröffentlicht am 01.07.2023, URL: <https://www.deutschebiographie.de/118545264.html#dbocontent>

Lizenziert unter CC-BY-NC-ND (<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de>)

24. April 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
